

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2024)

Artikel: Die Familie Koch im Schwanen : Johann und Paulina Koch-Koch, Schlifers und ihre Nachkommen
Autor: Koch, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Familie Koch im Schwanen

Johann und Paulina Koch-Koch, Schlifers und ihre Nachkommen

ALFRED KOCH

Vor hundert Jahren hiessen in Villmergen wohl ein Drittel der Einwohner Koch. Der Name Koch gilt als ältestes Villmerger Geschlecht und wird bereits 1324 urkundlich erwähnt. Als Stammhaus gilt das Koch-Haus auf der Halde, ein markanter Bauernhof. Um die zahlreiche Nachkommenschaft der Haldenpuuren, die oft noch mit gleichen Vornamen benannt wurden, auseinanderzuhalten, erhielten die Familien Zunamen wie viele andere Villmerger Geschlechter.

Im Gemeindehaus Villmergen sind bei den Wappen der Ortsbürger acht verschiedene Koch-Wappen dargestellt. Im Buch «Villmerger Zunamen» sind auch die Schlifers beschrieben. Diese arbeiteten als Kleinbauern und nebenamtlich als Schreiner, Rasierer, Coiffeure und «Schlifer» (Schleifer). Die Koch im Bibenlos Bremgarten stammen aus der Villmerger Koch-Linie mit dem Zunamen «Schlifers» oder «Schliefers». Johann Koch war der Sohn des Anton Leonz Koch (*1830), Schlifer, und der Barbara geb. Meier (*1833), in Villmergen.

Von Villmergen nach Bremgarten

Unser Vorfahre Johann Koch-Koch, geboren 25. Januar 1864 in Villmergen, heiratete am 17. Januar 1890 Paulina Koch, geboren am 6. Dez. 1866. Paulina war die Tochter von Josef Koch (*1829) Antonis und der Josefa, geb. Schmidli (*1831) und stammte aus der Familie der Antonibecken, die an der Schulstrasse eine Bäckerei mit Landwirtschaft und Eigengewächswirtschaft führten.

Johann und Paulina Koch lebten in Villmergen nach ihrer Heirat mit den ersten Kindern in engen, bescheidenen Verhältnissen. Deshalb suchten sie eine grössere Wohnung und eine neue «Existenz». Johann arbeitete als Bauer, Coiffeur und Schlifer. Er verdiente dank seiner Coiffeur- und Schlifertätigkeit so viele Zwänzgerli, dass er und seine Frau am 15. Dez. 1903 das Restaurant Schwanen in Bremgarten mit dem dazugehörigen

Bauernhof von den Erben des Christian Burger kaufen konnten. In der vierten Wohnung im Schwanen lebte noch die Bauernfamilie des Jakob Meier. Dessen Stall und die Tenne lagen im Keller unter dem Restaurant und der Heustock darüber. So zügelte Johann, genannt Jean Koch-Koch, mit seiner Familie Ende 1903 nach Bremgarten. Im Jahr 1904 verkündete er in einem Inserat im «Bremgarter Wochenblatt», dass er seinen Beruf als Coiffeur und Feinschleifer im Bibenlos ausübe, und warb um Kunden.

Im Schwanen: Wirten, Schleifen, Rasieren

Johanns Frau Paulina führte das Restaurant, und seine zahlreichen Kinder verrichteten die Arbeiten in Feld und Stall. Schon nach kurzer Zeit konnte die Familie die Meiers auskaufen, welche über dem Restaurant wohnten und ihr Vieh im Stall unter dem Restaurant untergebracht hatten. Meiers bauten ein neues Zweifamilienhaus mit kleiner Scheune oberhalb der Badenerstrasse. Es steht heute neben der Coop Tankstelle. Die Meiers nutzten auch die alte Schwanenquelle. Johann Koch erschloss eine neue, grössere Quelle im Itenhard und versorgte damit den Schwanen und drei Bauernhöfe. 1909 baute man das Restaurant um. Meiers Stall wurde zum Keller mit Mostfässern und die Tenne zur Garage. Auf der Südseite des Restaurants baute Johann Koch eine überdeckte Terrasse und einen neuen Hauptzugang zum Restaurant. Die Terrasse nutzte er im Sommer als Gartenwirtschaft, und unter dieser baute er die Waschküche mit Holzofen, ein bescheidenes Bad und die Boutique.

Johann Koch nutzte seine Kenntnisse des präzisen Schleifens von Rasiermessern und Scheren. Er schliff für Kunden im ganzen Freiamt. Seine Frau Paulina amtete derweil als Wirtin im Schwanen. Johann Koch stellte an den Stadtrat das Gesuch, eine mobile Coiffeurbude vor dem Bremgarter Spittelturm aufzustellen und rasierte dort an Wochenenden und Markttagen. Die Coiffeurmeister in der Stadt liebten diese Konkurrenz nicht besonders. 1906 wurde Johann Koch vom Stadtrat auf Anzeige unter Straf-Androhung verwahrt, weil er beim Rasieren am Sonntag verschmutztes Wasser auf das Trottoir gegossen hätte. Mit einem Zehnder Töff (Motorrad mit Riemenantrieb zwischen Motor und Hinterrad) besuchte Johann Koch seine Kunden in entfernten Dörfern und sammelte Scheren und Rasiermesser zum Schleifen. Er

**Johann Koch mit
Scherentasche vor
dem Schwanen –**
mit Stufe nach dem
1906 erfolgten
Ausbau der erhöhten
Badenerstrasse.



schliff diese präzise und kunstvoll und konnte sich so eine treue Kundschaft aufbauen. Mit dem verdienten Geld investierte er in seinen Hof und seine weiteren Unternehmen und arrondierte sein Bauerngut. Auch mein Vater Alfred erzählte, wie er als kleiner Bub in fast allen Freiämter Dörfern von Haus zu Haus Rasiermesser und Scheren einsammeln und geschliffen zurückbringen musste. Das Einkassieren der wenigen Batzen erwies sich als schwierig und oft hatte er um den Lohn für die Schleifarbeit zu kämpfen. Eifrig sammelte mein Vater Aufträge bei den Kunden, um zum Familieneinkommen beizutragen, obwohl ihm dieses «Türfallenputzen» sehr zuwider war.

Johann und Paulina Koch und ihre neun Kinder arbeiteten alle mit im Bauernbetrieb und bei den übrigen Unternehmungen. Ausgeschlossen waren die Kinder nur vom Restaurant Schwanen, wo die strenge Mutter die kleinen Kochs nicht duldete. Nach Erzählungen meines Vaters litten die Kinder sehr unter diesem Verbot, weil die Mutter im Restaurant für sie unerreichbar war.



Familie Koch ca. 1917
auf der Terrasse des
Restaurants Schwanen.
Von links: Pauline 1897,
Ida 1893, Josef 1892,
Gottlieb 1895, Walter
1899, Jakob 1901, Alfred
1900 und Anton 1904
(Johann jun. 1911 tödlich
verunglückt). Die Eltern
Paulina und Johann am
Tisch sitzend.

Kiesgrube und Tankstelle

Johann Koch entdeckte auf seinem Land unterhalb der Badenerstrasse ein beträchtliches Kiesvorkommen, welches er mit Unterstützung seiner Söhne abbaute. Der Kies wurde von Hand abgebaut, mit Rollwagen auf Schienen transportiert und in einer Waschanlage hinter dem Schwanen sortiert und gewaschen. Mit Ross und Wagen verteilte man Sand und Kies an die Kunden. Ab 1907 stellte Johann Koch der Stadt einen Teil seiner Kiesgrube als öffentlichen Ablagerungsplatz zur Verfügung. Der Stadtrat rügte ihn verschiedentlich, weil er bis an den Strassenrand Kies abbaute und ungenügende Abschränkungen erstellte. Gemäss Protokoll des Stadtrats hatte Johann Koch 1906 für den Ausbau der Badenerstrasse wie folgt Land abzutreten: Wiesland 1390 m² à 66 Cents und Wald 395 m² à 13 Cents. Für 12 Obstbäume wurde ihm eine Entschädigung von Fr. 1000.– ausgerichtet.

Die von Johann Koch erstellte Tankstelle wurde ursprünglich vom Restaurant bedient und später von Josef und Marie Koch-Staubli übernommen, die das Restaurant von ca. 1925 bis 1934 führten. Die auf dem Bild sichtbare Terrasse mit Balustrade und Aussentreppe baute Alfred Koch ca. 1925 mit Hilfe seines Kollegen Alois Bättig selbst. Damit war die Wohnung im Obergeschoss, die er dann als Erbe übernahm, separat zugänglich. Unter der Terrasse lagen die WC-Anlage des Schwanen, ein von der Treppe

Restaurant Schwanen mit Tankstelle 1927.

Unter der Terrasse der
Schweinstall und das
Schwanen-WC.

Links: Marie Koch mit
Angestellter. Unterhalb
der Terrasse stehen die
Kinder Päuly, Adèle,
Marili, und zwei
unbekannte Kinder.



her «bedienbarer» Saustall mit Güllenloch und ein Wohnzimmer für den Knecht mit eigenem Zugang. Durch die kleine Tür neben der Treppe fütterte mein Vater die Schweine.

Johann Koch war ein Unternehmer und nutzte alle Chancen, um seine Familie besser zu stellen. Er verfolgte hartnäckig das Ziel, jedem seiner Kinder die Grundlage für eine gute Existenz und ein gutes Auskommen zu ermöglichen. Johann und seine Frau Paulina lebten sehr bescheiden, arbeiteten und kämpften. «Bei der Familie Koch-Koch galt noch der christliche Grundsatz: Arbeit und Gebet. Die vielen Jahre der Mühe und Arbeit haben sich aber gelohnt. Als die Kinder erwachsen waren, konnte der umfangreiche Besitz aufgeteilt werden und bot die Existenzgrundlage für die Nachkommen der Kochs.» (*Zitat Nachruf von Albert Hufschmid*) Seine Unternehmen, darunter drei kleine Bauernhöfe, vererbte er seinen Nachkommen schon sehr früh, wobei er und seine Frau Paulina die Verteilung des Erbes genau (wohl diktatorisch) regelten. So konnten sie Streitereien um das Erbe vermeiden.

Anfänge der Kies- und Transportunternehmung

Johann Koch unterstützte seine Söhne Josef und Gottlieb beim Erwerb eines der ersten Lastwagen in Bremgarten, mit dem die Gebrüder Koch ab ca. 1920 Kies und Kohle transportierten. Die Brüder Koch verwendeten diesen Lastwagen aber nicht nur für



Ausflug des Männerchors Zufikon ins Berner Oberland 1926.

Die Brüder Koch verwendeten den Lastwagen mit Vollgummirädern nicht nur für Kies- und Kohletransporte. Am Sonntag montierten sie Holzbänke auf die Brücke und verwandelten ihn in einen Ausflugs-Car.

Kies- und Kohletransporte, sondern montierten am Sonntag Holzbänke auf die Brücke und nutzten das robuste Gefährt für Carfahrten bis ins Berner Oberland. Aus diesen Aktivitäten entstanden die Kies- und Transportunternehmung der Gebrüder Koch, eine Kohle- und Ölhandlung und ein Carunternehmen.

Johann Koch kaufte auch als einer der ersten Bremgarter ein «Luxusauto» der französischen Marke Vibert / Féron (das erste gehörte dem Arzt Dr. Hauser). Dieses Auto, ein Zweisitzer, zeigte sich sehr beschränkt in der Leistung, sodass der zweite Passagier beim Bremgarter Bogen jeweils aussteigen und schieben musste. Als weiteres Auto folgte nach 1918 ein PW Marke Dodge. Schliesslich ersetzte man dieses 1933 durch den langlebigen Citroen Six, mit dem meine Tante Marie (Frau von Josef) während Jahrzehnten Taxifahrten anbot und den mein Vater 1947 zu einem Autotraktor umbaute.

Nach 1900 war ein grosser Teil des Belvédèrehangs noch mit Reben bestockt. Sie waren jedoch von der Reblaus befallen und warfen kaum Ertrag ab. Grossvater Koch erwarb eine Rebparzelle nach der anderen. Die Buben rodeten die Rebstöcke mit Pferden

und Pflug und verwandelten die fast wertlosen Parzellen zu Wiesland, welches nach der Rodung der Reben zum doppelten Preis verkauft werden konnte.

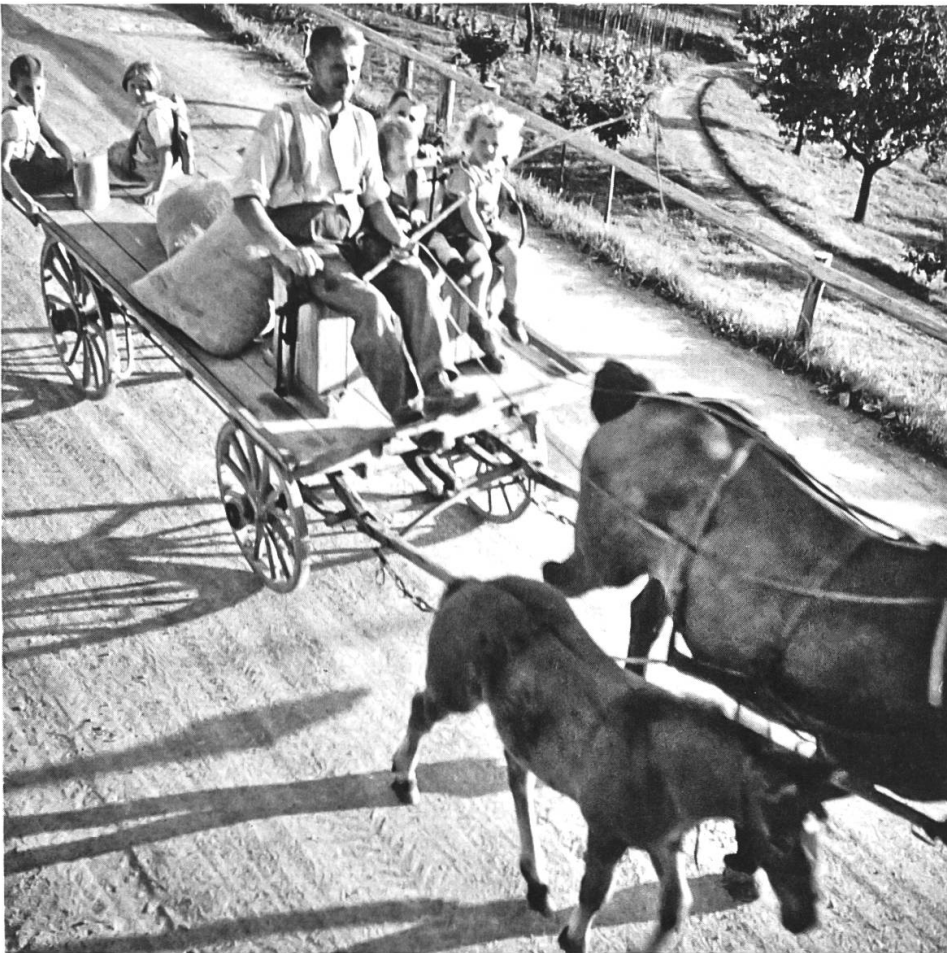
Ein eigenes Kraftwerk

Nach dem Erwerb des Restaurants Schwanen im Jahre 1903 versuchte mein Grossvater Johann Koch, vom Kraftwerk Bruggmühle Bremgarten einen Stromanschluss zu erhalten, um die elektrische Beleuchtung in Haus und Scheune einzurichten. Damals hatte nur ein Teil der Häuser in der Stadt einen Anschluss für das elektrische Licht. Das EW Bruggmühle lehnte jedoch nach langem Hin und Her den Anschluss für das Restaurant Schwanen ab, weil die Leitung ins Bibenlos zu lang sei und in der Stadt noch viele andere Kunden auf Anschlüsse warteten. Johann Koch versuchte daraufhin, Strom von der Elektra Vorstadt oder vom Kraftwerk Emaus zu bekommen. Aber auch diese Bemühungen führten nach den Erzählungen meines Vaters nicht zum Erfolg. Also erstellte er mit seinen Söhnen ein eigenes kleines Kraftwerk. In der Kiesgrube unmittelbar neben der Badenerstrasse hinter dem Schwanen bauten sie ein offenes Reservoir oder Bassin mit Material aus seiner eigenen Kiesgrube. Das Bassin füllten untertags seine beiden eigenen Quellen und der zeitweise umgeleitete Bach vom Belvédère. Am 13. März 1906 wurde Johann Koch jedoch vom Stadtrat verwarnt, er dürfe nicht nach Belieben den

«Luxusauto» der Marke Féron-Vibert.

Johann Koch besass für kurze Zeit einen solchen Zweisitzer. Bei starken Steigungen musste allerdings die zweite Person aussteigen und schieben.





Alfred Koch mit Fany und Federwagen

ca. 1940 auf der noch ungeteerten Badenerstrasse, neben dem Vater die Söhne Guido und Alfred.

ganzen Bach ableiten, der Stadtbach werde entsprechend reguliert. Es wurde ihm das generelle Verbot des Wässerns von Wiesen in Erinnerung gebracht.

Vom Reservoir führte eine Druckleitung zum etwa 25 m tiefer an der Reuss gelegenen Kraftwerkhäuschen. Das Turbinenhäuschen mit einem angebauten Heuschuppen hatte nach Kaufvertrag von Gebr. Koch vom 14. Juni 1923 im Grundbuch die Nr. 303 und war brandversichert zu Fr. 700.-. Im Häuschen stand eine kleine Turbine mit einem Dynamo von 110 Volt. Mit dieser Anlage erzeugte Johann Koch den eigenen Strom. Der Schwanen liegt auf ca. 396 Metern und die Reuss auf 366 Metern über Meer.

Abends öffnete Johann von Hand das Regulierventil bei der Turbine und trieb mit dem Wasserstrahl Turbine und Generator an. Dann brannten im Schwanen, in den beiden Scheunen und im Nachbarhaus jeweils sämtliche Glühbirnen. Gelegentlich drehten Lausbuben am Regulierventil im Turbinenhäuschen. Turbine und Generator liefen dadurch viel schneller und alle Lampen brannten heller, verbrannten aber innert Minuten. Mit Ross Fany

Johann und Paulina
Koch 1920.



und dem oben abgebildeten Federwagen reiste mein Vater Alfred dann nach Goldau, um eine Kiste voll neuer Glühbirnen in der Lampenfabrik Goldau abzuholen.

Natürlich versorgte der eigene Strom auch eine mit Elektromotor über Riemen betriebene Schleifmaschine in der neben der Waschküche gelegenen Boutique meines Grossvaters. In dieser Boutique schliff er Messer und Scheren und erledigte mechanische Reparaturen. Ein an der Decke hängender Elektromotor trieb mit einem Riemen die grosse Welle mit zwei Schleifsteinen an. Diese Einrichtung, die auch mein Vater sehr häufig benutzte, ist mir als sehr leistungsfähige Schleifeinrichtung in Erinnerung. Je nach Bedarf wählte man aus dem Sortiment von groben, feinen, schmalen und breiten Schleifscheiben. Von 1950 bis 1960 durfte ich die Boutique mit der Schleifeinrichtung als meine eigene Werkstatt nutzen.

Der Handbetrieb des kleinen Kraftwerkes ohne Steuerung erwies sich als nicht sehr befriedigend und man suchte deshalb den Anschluss ans Stromverteilungsnetz. Zu welchem Zeitpunkt die Schwanenliegenschaften an das Netz des AEW angeschlos-

sen wurden, ist nicht überliefert. Wahrscheinlich geschah dies nach dem Kauf des Kraftwerkes Bruggmühle und des Bremgarter Stromnetzes durch das AEW im Jahre 1927.

Weitere Umbauten und Brand der Schwanenscheune

Mein Cousin Hugo Koch erinnert sich, dass man das Reservoir 1935/36 zu einer Garage umbaute. Anstelle des Reservoirs fanden dort zwei Personenwagen der Gebrüder Koch Platz. Darin standen, so wie ich mich erinnere, das Citroën-Taxi von Tante Marie und die Limousine von Onkel Gottlieb. Die betonierte Dachfläche der Garage nutzten die Gebrüder Koch für die Lagerung von Kohle. Von diesem Garagendach konnte man auf gleichem Niveau mit den Sackwagen direkt auf die Lastwagenbrücke fahren und so die Kohlsäcke mit geringem Aufwand verladen.

1924 brannte die Schwanenscheune bis auf die Grundmauern nieder. Grossvater Johann war damals gesundheitlich bereits angeschlagen. Beim Wiederaufbau führte sein Sohn Alfred die Regie, welcher 1928 das Restaurant Schwanen und den Schwanenhof übernahm. Grossvater Johann Koch verstarb am 3. Oktober 1927. Meine Grossmutter Paulina lebte bis zu ihrem Tode am 24. September 1938 im Haushalt meines Vaters Alfred.

Alfred Koch

1936, pensionierter Elektroingenieur, aufgewachsen auf dem Bauernhof Schwanen im Bibenlos, schrieb diesen Beitrag ursprünglich für seine Grosskinder.

Quellen:

- Stadtratsnachrichten und Stadtratsprotokolle.
- Zeitungsnotizen Bremgarter Bezirks-Anzeiger und Bremgarter Wochenblatt.
- Bremgarter Neujahrsblätter 2006.
- Überbundanzeige Grundbuch IV S. 179 Nr. A 2912 vom 15. Dez. 1903.
- Kaufvertrag Alfred Koch vom 29. Februar 1928.
- Mitteilungen meines Vaters Alfred 1900 und meines Onkels Gottlieb.
- Mitteilungen der Cousinen Ria und Anneli und Cousin Hugo.
- Fotos von Alfred Koch, Ria Koch und Robert Honegger.
- Nachruf des Alfred Koch-Sekinger, verfasst von Albert Hufschmid.
- Nachruf des Josef Koch-Staubli.
- Villmerger Zunamen von Otto Walti 2011.
- Zivilstandsregister Villmergen S. 459, S. 87, S. 101.
- Kirchenbuch Villmergen I-83, I-119.